

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

545 (24.11.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei Postfach: Karlsruhe 4344

Versteht an allen Verlagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.00. Von der Geschäftsstelle oder den Verlagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Befehls- und Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Überiges Ausland (Weltweit) M. 3.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-tisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Wandkalender, Taschensfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die bedeutendste Stelle oder deren Äquivalent 25 Pf., Reklamen 50 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Schrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entprechender Erlass nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Fieles, Mauerhebung, zwangsweiser Beilegung und Kontroversverfahren ist der Nachschlag hinreichend. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berichtungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 3 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstr. 12, Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe.

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 23. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe an dem Görzer Brückenkopf und am Rande der Hochfläche von Dobersdoauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgelehnt. Bei Fedma und Slavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Hier fand der Kampf auch nachts kein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutende Schäden verursacht; 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark und 600 leicht beschädigt. Gestern waren die Italiener abermals einige Hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Dobersdo gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Michele übergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzubringen. Ein Nachstoß ungarischer und karentischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unsere Hände. Mehrere Stürme der Italiener östlich von Selz stießen auf das steyerische Infanterieregiment Nr. 47, das seine Stellung zweimal durch Feuer, ein drittesmal im Handgemein behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg. Zwei unserer Lieger waren auf Arstiro Bomben ab.

An der letzten Zeit wuchsen die allgemein zugänglichen Preisberichte der italienischen Obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungslinie nicht allenthalben am Nonzo nun schon in der vierten Schlacht siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe in Südtirol vermochte der Feind nicht einmal sich den Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte. Dagegen aber hat ihn der Krieg an Tote und Verwundete eine halbe Million Männer gekostet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Drina kämpfende k. und k. Truppen griffen die montenegrinischen Stellungen auf dem Kozora-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijedor eingedrungen. Der Kampf in Aufseßfeld nimmt einen günstigen Fortgang. In der im F. Bartale vordringenden Streitkräfte haben 6 Kilometer nördlich von Mitrovica, deutsche Truppen einen halben Tagesmarsch nordöstlich von Pristina im Kampf. Die Bulgaren dringen über das Zegova-Planina vor. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

„Bayerische Friedensziele.“

(Von unserer Münchener Büro.) Die liberale Landtagskorrespondenz brachte vor einigen Tagen einen Artikel unter obiger Überschrift, in welchem hinsichtlich des bayerischen Eigenbeherrschungsrechtes gesagt wird: „Deutschlands Zukunft verlangt gebieterisch eine einheitliche Verkehrs- und Wirtschafts- und die damit verbundenen notwendigen politischen Maßnahmen und Bestrebungen auszustatten Reich geleistet werden.“ Als Friedensziel für Bayern be-

zeichnet die liberale Landtagskorrespondenz die Einigung des bayerischen Verkehrsgebietes in den einseitig geführten Reichsverband.

In der Kassauer Donau-Zeitung, 18. November 1915 nimmt nun zu der Sache der Referent des bayerischen Eisenbahndirektors in der Abgeordnetenkammer, Prälat Dr. Richter, das Wort und lehnt das Verlangen nach Aufhebung des bayerischen Eisenbahnreferats ab. Er sagt u. a.:

„Bayerns Söhne haben auf allen Schlachtfeldern mit anerkannter Auszeichnung gekämpft, von keinem anderen Truppenteile sind sie an Tapferkeit und Opfermut übertraffen worden. Und der Lohn für diese großartigen Opfer soll nun sein, daß Bayern auf eines seiner politisch und wirtschaftlich wichtigsten Rechte verzichtet leisten soll!“

Abgeordneter Richter beipflichtet jedoch die beiden von der liberalen Presse angeführten Gründe für das Aufgeben des Referatsrechtes: Die Erfahrungen des Krieges und die großen Aufgaben der Zukunft im Orient.

„Wenn unsere Verkehrseinrichtungen jetzt im Weltkrieg unter den größten Schwierigkeiten sich „geradezu prächtig“ bewährten, wenn sie eine so „eminente Leistung“ vollbracht haben, warum muß jetzt alles anders werden! Ein System, das unter großen Schwierigkeiten solche Leistungen ermöglicht, das hat sich doch bewährt und als lebensfähig auch für die Zukunft erwiesen! Wer in diese großartigen Betriebe ein wenig hineinschaut, die Möglichkeit hat, der weiß, daß auch die bayerischen Bahnen und ihre Einrichtungen im Kriege den übrigen deutschen Bahnbetriebsanstalten nicht bloß ebenbürtig an der Seite standen, sondern daß sie in gar manchen Einrichtungen anderen vorangekommen sind. Wir erinnern an unsere Lokomotiven, welche überall als musterhaft u. ersichtlich angesehen sind. Wie prächtig haben sich unsere großen neuen Maschinen bewährt, die auf den schwierigsten Strecken Belgiens Leistungen aufwiesen, an welche andere nicht herankämen; das ist ganz natürlich, die starken Steigungen eines großen Teiles unserer bayerischen Linien erfordern eben Betriebsmittel von ganz anderer Ausstattung und Zugkraft, als die in den meisten anderen Norddeutschlands notwendig sind. Und um auf ein anderes Gebiet zu verweisen: Was haben unsere bayerischen Postautos für die Feldpost geleistet? Die Konkurrenz ist überall eine der wichtigsten Liebsbedenken des Fortschrittes, — das hat der Krieg auch auf dem Gebiete des Verkehrslebens bewiesen, und diese Liebsbedenken soll im Interesse des deutschen Verkehrslebens auch in Zukunft nicht ausgeschlossen werden.“

Auch wir wünschen und hoffen eine große Zukunft für das Deutsche Reich und die mit ihm verbündeten Staaten, deren Selbstständigkeit in keiner Weise angetastet werden darf. Verliert Bayern die Selbstständigkeit seiner Bahnen, so verliert es damit einen großen Teil seines wirtschaftlichen und politischen Einflusses. Bayern kann seine speziell wirtschaftlichen Interessen im Hinblick auf die besonderen Schwierigkeiten, welche namentlich aus den geographischen und geologischen Verhältnissen sich ergeben, nur dann wirklich wahren, wenn ihm die Verkehrsmitel zur Verfügung stehen, wenn es seine Verkehrsmitel zu ausbauen, die Tarifpolitik usw. so handhaben kann, wie die wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Gegenden es erfordern.“ (m.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die französische Sozialdemokratie und das Kriegsjahr.

Berlin, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Die französische Sozialisten und Schlag-Bohrer.“ Die Welt am Montag ist noch immer im Unklaren darüber, wie die französische Sozialdemokratie zum Kriegsjahr und Schlag-Bohrer steht. Bielleicht belehrt sie ein Artikel von Compté-Morel in der „Humanität“ vom 11. November, in dem er erklärt, daß die französischen Sozialisten und Syndikalistin noch immer bereit sind, gegen den Einmarsch zu kämpfen und sich für die Unabhängigkeit der Völker zu schlagen. Aber unter einer Bedingung, daß nämlich die Kriegsziele sich nicht ändern und daß wir weiterhin gegen jedermann die Soldaten des Rechts und der Gerechtigkeit bleiben. Nicht um deutsche Gebiete zu erobern — um sich zu sagen, daß wir Schlag-Bohrer nicht als solche ansehen — sind die Bauern und Arbeiter Frankreichs vor sechzehn Monaten tapfer ausgezogen. Damit ist aufs Neue in aller Klarheit gesagt, daß die französischen Sozialdemokraten Schlag-Bohrer ausgenommen, wenn sie sich gegen Annektions- und Eroberungspolitik wenden.

Englische Halluzinationen.

New York, 23. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Washingtoner Korrespondent der Evening World schreibt, die britische Postfach habe die an großen Senn gelegenen Städte Cleveland, Buffalo, Toledo, Detroit u. andere als Punkte bezeichnet, von wo deutsche Reiservisten einen Angriff auf Kanada veruchen könnten. Der Korrespondent fügt hinzu, bisher habe sich nichts ereignet, was der Washingtoner Regierung Anlaß zu offiziellen Protesten hätte geben können.

Berlin, 23. November. Die B. Z. am Mittag meldet aus Charlottenburg: Der Bankbeamte Karl Runge stürzte sich in der vorigen Nacht mit seiner Frau an der Sacrower Fähre in die Havel. Die Lebensmüden hatten sich zusammengebunden, um gemeinsam zu sterben. Der Schwäbigen Frau gelang es, sich aus der Umhüllung zu lösen und das Ufer schwimmend zu erreichen. Die Leiche des Ehemannes ist noch nicht geborgen.

Der Krieg mit Italien.

Salondas Kriegstrumpete.

Berlin, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: Hier eingegangenen Meldungen zufolge wird Salondas am 10. Dezember in Genua wieder eine Kriegsspreche halten.

Militärleistungsbetrag.

Berlin, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: In Florenz ist wieder eine Anzahl betrügerischer Heeresleistungsbeträge verhaftet worden, darunter auch der Bildhauer Bodin.

Schmuggel in Italien. Der Krieg hat in Italien eine pornographische Literatur entstehen lassen, besonders auf dem Gebiete der Illustrationen, die jeder Beschreibung spottet. Die katholische Presse hat den Kampf gegen das Laster aufgenommen, und Ministerpräsident Salondas hat seine Hilfe zugesagt, die eventuell in einem strengen Gesetz bestehen soll. Der sozialistische Quanti schreibt, daß die pornographischen Erzeugnisse im sogenannten Patriotismus mit einander wetteifern und unter diesem Deckmantel die schmutzigen und zweideutigen Ausdrücke verwenden. Der Quanti, der natürlich überlassen will, schreibt, die zotenhaften Erzeugnisse beleidigen „weniger das sogenannte Schamgefühl als den geistigen Menschenverstand, der Gefahr laufe, in Ketten zu verfallen.“ Daraus mag man einen Schluß auf die Schmutzigkeit dieser Produkte ziehen.

Vom Balkan.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. November. Die Kämpfe um Pristina dauern fort. In der Gegend von Giliari haben wir bis jetzt 7000 Mann gefangen genommen, zwei Maschinengewehre und vier Geschütze erbeutet. An der übrigen Front keine Veränderung.

Die Lage der serbischen Truppen.

London, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Mitarbeiter des Daily Telegraph meldet aus Saloniki vom 21. November: Wie der serbische Kriegsminister ihm in Monastir mitgeteilt habe, sei es den serbischen Truppen gelungen, bei ihrem Rückzuge die Waffen zu behalten und die Verbände aufrecht zu erhalten. Das müsse aber nicht als ein Beweis angesehen werden, daß der Zustand gebessert sei. Den Truppen drohe eine große Gefahr, gegen die Tapferkeit nichts helfe, die Hungersnot. Um ihr zu entgehen, müßten sie sich entweder durch die Stellungen der Bulgaren bei Reskib einen Weg bahnen, oder nach der Abria marschieren. Die Serben würden den letzteren Weg wählen, da die Bulgaren alle Streitkräfte in Mazedonien zusammengezogen hätten. Augenblicklich befände sich die serbische Regierung mit den Befehlshabern der Entente in Prizrend.

Berlin, 23. November. Wie die B. Z. am Mittag über Budapest aus Sofia meldet, bombardierten englische Aeroplane und Hydroplane beständig die Straße und Bahnhöfe Dedeagatsch-Badoma, besonders nach Seres, die von den Türken vor Ausbruch des ersten Balkankrieges als wichtige strategische Verbindungsstraße ausgebaut wurde. Das Bombardement blieb erfolglos. Ein Hydroplan wurde beschädigt, konnte jedoch entkommen.

Der Druck des Vierverbandes auf Griechenland.

Athen, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Daily Telegraph ist aus Saloniki zu dreitägiger Aufenthalt hier eingetroffen. Er wird wieder vom König empfangen werden.

London, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Daily Telegraph meldet aus Saloniki vom 21. November: Die Erklärung der friedlichen Blockierung Griechenlands hat eine sehr kritische Lage geschaffen, die möglicherweise zu ernstlichen Komplikationen führen kann. Deutsches Cobin, der mit General Sarraill nach der Front abzureisen gedachte, fährt nach Athen zurück.

London, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Pall Mall Gazette schreibt: Die informelle Blockade Griechenlands sei die erste Dosis des einzigen Heilmittels, das die Krankheit, an der König Konstantin und seine Untertanen leiden, zu heilen vermöge. Welches die Haltung des Königs sei, gehe aus dem Bericht hervor, den er an seinem Bundesgenossen geübt habe und aus der Mißachtung, die er für die Verfassung des Landes an den Tag gelegt habe. Das einzige Argument, dem er zugänglich sein werde, werde der Beweis sein, daß die Verbündeten noch über ganz andere Waffen verfügen, als über Liebenswürdigkeit und daß sie sowohl inoffiziell als auch bereit sind, diejenigen, die ihnen Pöbel spielen, zu bestrafen.

Mailand, 23. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Sonderberichterstatter des Corriere della Sera in Athen hatte eine Unterredung mit einem dem König und den Regierungsfreien sehr nahe stehenden ehemaligen Abgeordneten. Dieser erklärte, man habe natürlich keine Kenntnis von den Einzelheiten der Unterredung des Königs mit Ritchener, aber er glaube zu wissen, daß sich die Unterredung in erster Linie um Fragen militärischer Natur drehte, daß der weitere Verlauf des Balkankrieges bestimmt beurteilt wurde und Ritchener sich den Beweggründen des Königs und des griechischen Generalstabschefs beugen mußte. Eine lange Unterredung, die Ritchener vier Stunden später auf der englischen Gesandtschaft mit dem griechischen Generalstabschef hatte, dürfte Ritchener von der Notwendigkeit überzeugt haben, die Griechenland zu der augenblicklichen Haltung bewegen, zugleich auch von der Notwendigkeit, die Grundlage für ein Abkommen zu finden, das wahrscheinlich zu allgemeiner Genugung in einigen Tagen veröffentlicht werden dürfte.

Die Vorgänge in Indien.

Redakteur Koeniger vom Internationalen Nachrichten-Büro, der längere Zeit in Indien weilte und erst im Februar dieses Jahres aus englischer Gefangenschaft entlassen wurde, schreibt zu den gegenwärtigen Vorgängen:

Zimmer neue Nachrichten über wachsende Aufstandsbewegungen in Indien gelangen in die deutsche Presse. Es ist verständlich, daß wir diese Nachrichten meist indirekt, über Holland oder Amerika, erhalten, da in der englischen Presse über diese Dinge so wenig wie möglich gesagt wird. Die Hoffnung, daß den Engländern durch eine allgemeine Aufstandsbewegung in Indien ernstliche Schwierigkeiten entstehen würden, ist bei uns schon zu Beginn des Krieges ausgebrochen worden und bei der beherrschenden Wichtigkeit, die Indien für das Bestehen des britischen Weltreiches hat, wäre in der Tat eine solche Bewegung für uns von ungeheuren Werte.

Es ist daher sehr erklärlich, daß alle Nachrichten von Kämpfen in Indien mit besonderem Interesse aufgenommen werden und daß sich durch jede neue Nachricht die Hoffnung verstärkt, nun werde der allgemeine Aufstand ausbrechen. Dabei erscheint es nicht ganz uninteressant, zu untersuchen, wie die Verhältnisse in Indien liegen und in wie weit solche Hoffnungen durch sie gerechtfertigt erscheinen. Bis vor bis zum Februar 1915 in Indien Kriegsgefangenen und keine daher einiges von Land und Leuten aus eigener Anschauung. Dabei möchte ich aber gleich vorausschicken, daß uns Europäern die Seele der Orientalen stets ein Buch mit sieben Siegeln bleibt. Je länger man unter ihnen lebt, um so mehr kommt man zu der Erkenntnis, daß alle Vermutungen, wie ein Orientale unter diesen oder jenen Umständen handeln wird, eitel sind und meistens nicht eintreffen. Wenn ich daher nach allem, was ich von Indien gelesen, gehört und gesehen habe, zu der Überzeugung gekommen bin, daß ein allgemeiner Aufstand, d. h. ein Aufstand von Hindus und Mohammedanern gegen die englische Herrschaft sehr unwahrscheinlich ist, so bin

Kreuzbündnis — Verein abstinenter Katholiken —
(Ortsgruppe Karlsruhe).
Mittwoch, 24. Novbr., abends 7/9 Uhr
Vortrag des hochw. Herrn P. Elpidius
Deutsches Volk!
Was erwartet von Dir
Dein Kaiser?
im Museumsaal, Kaiserstraße 90.
Eintrittskarten: Ref. Pl. 1,00 Mk.; I. Pl. 0,50 Mk.; II. Pl. 0,20 Mk. 600
Vorverkauf bei der Herderschen Buchhandlung, Lorenzstraße.
Eintrittskarten zur Abend-Unterhaltung im Gesellenhaus am Freitag werden ausgegeben zu 50 und 20 Pfg.
Vorverkauf bei Herder und Dorer. Mitglieder frei.

Kathol. Gesellenverein Karlsruhe.
Am Sonntag, 28. November, abends 8 Uhr:
Familien-Abend
mit zeitgemäßem Programm, im Gesellenhaus, Sofienstraße 58. — Unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gönner nebst ihrer Familie werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.
773 **Der Vorstand.**

Für die
Soldaten-Weihnachts-Pakete
Taschenlampen
Ersatzbatterien, Birnen
in nur bester Ausführung zu billigsten Preisen.
Gesellschaften u. Vereinen erhalten bei grösseren Bezügen Vergünstigung.
— Preisliste auf Wunsch. —
Nordische Stahlgesellschaft
m. b. H.
759 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81/83.



Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Residenz-Theater
Waldstrasse Karlsruhe
Mittwoch bis einschl. Freitag:
Zucker und Zimt
Lustspiel in 2 Akten.
Pyp bleibt Junggeselle
Eine Tragikomödie in 1 Akt.
In der Hauptrolle: Der beliebte Humorist Pyp.

Brandung
Ein Drama aus dem Seemannsleben.
Strohfeuer
Gesellschaftsbild aus dem deutschen Hochwald
in 3 Akten. 727
Personen:
Graf Waldheim Julius Markow
Lessing-Theater Berlin
Mia, verw. Baronin Rüdigersdorf, seine Tochter Holdo Förster
Deutsches Theater Köln
Witwe Altmann Marga Köhler
Residenz-Theater Berlin
Franz, deren Sohn Karl Halden
Deutsches Theater Süd-Amerika
Annemarie, deren Pflegetochter Vera Haberleu
Deutsches Theater Süd-Amerika

Eine Partie zu Vieren, Humoreske.
Schiefgruben in Angers, Naturaufnahme.
Kriegsberichte m. Erstaufführungsrecht.

Deutscher Hilfsauschuss für das Rote Kreuz in Bulgarien.
Ehrenvorsitzender: S. H. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.
Vorsitzender: Staatssekretär Dr. Solf.

Aufruf!
Im Balkan sind die Würfel gefallen. Bulgarien hat sich entschlossen, an der Seite der Zentralmächte und der Türkei in den Weltkrieg einzutreten. Die Ergebnisse, welche dieser Schritt nach der strategischen und nach der politischen Seite zeitigen wird, lassen sich noch nicht übersehen. Wenn die militärischen Unternehmungen, woran wir nicht zweifeln, günstig verlaufen, wird eine sichere Brücke von Deutschland und Oesterreich-Ungarn über den Balkan und die Türkei nach Kleinasien und den Ländern am Roten Meer geschaffen werden.
Bulgarien hat erst seit kurzem zwei schwere Kriege hinter sich. Wenn die Leiter der bulgarischen Staatsgeschäfte sich gleichwohl entschlossen haben, das bulgarische Volk von neuem zu den Waffen zu rufen, so erhellt, daß es Lebensinteressen der bulgarischen Nation sind, welche diesen bedeutsamen Schritt rechtfertigen. Es liegt indes auf der Hand, daß der Entschluß der bulgarischen Regierung mittelbar auch den Zielen der Zentralmächte dienen wird, indem er den Weltkrieg einem ihnen günstigen Ende näher bringt. Dem deutschen Volk erwächst daher die Pflicht, der heldenhaften bulgarischen Nation bei ihrem Kampfe nach Kräften zur Seite zu stehen.
Unser eigene Erfahrungen haben zur Genüge gezeigt, daß die Aufgaben eines Volkes im Kriege mit der Führung der Waffen auf den Schlachtfeldern nicht erfüllt sind; es gilt auch, im Rücken der fechtenden Truppen die Freund und Feind geschlagenen Wunden zu lindern und zu heilen.
Das deutsche Volk ist zweifellos bereit, seinen Teil beizutragen, daß auch die Verwundeten und Kranken im bulgarischen Kriege des großartigen Liebeswerks teilhaftig werden, welches sich auf den zentral-europäischen Kriegsschaupätzen in so hervorragender Weise bewährt hat.
Um die deutsche Hilfsstätigkeit nach Bulgarien zu übermitteln und dort nutzbar zu machen, hat sich in Berlin unter dem Ehrenvorsitz Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und der Leitung des Staatssekretärs Dr. Solf der „Deutsche Hilfsauschuss für das Rote Kreuz in Bulgarien“ gebildet. Die deutsche Kolonie in Sofia hat sich zu dem gleichen Zweck zusammengeschlossen.
Ihre Majestät die Königin der Bulgaren, Allerhöchst welche bereits während der Balkankriege die freiwillige Krankenpflege in vorbildlicher Weise getreten. Der Hilfsauschuss wird daher von Fall zu Fall die Entschlüsse Ihrer Majestät der Königin über die Verwendung der verfügbaren Mittel einholen.
An alle Deutschen ergeht hiermit die Aufforderung, dem Hilfsauschuss die zur Erfüllung seiner menschenfreundlichen Aufgaben notwendigen Geldmittel zuzuführen.
Vorsiehenden Aufruf bringen wir mit der Bitte um Spendung von Gaben zur Kenntnis unserer Mitbürger.

Der Ortsauschuss für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.
Dr. Hugo Freiherr von Babo, Birkh. Geheimerat, Badische Bank, Karlsruhe, Frau Sofie Bassenmann, Karl Vinber, Redakteur, Stadtrat Friedrich Blos, Großh. Hoflieferant, Birkh. Geheimerat, Dr. Albert Birkin, Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A. G. Karlsruhe, Dr. Alexander Freiherr von Dusch, Großh. Staatsminister, Rudolf Ehrlich, Direktor der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Franz Ellern, Bankier, Martin Elsas, Kaufmann, Geheimerat Rudolf Feher, Präsident des Rath. Oberbürgermeisters, August Decht, Bankier (Bankhaus Heinrich Müller), Kommerzienrat Dr. ing. Theodor Henning, Bankhaus Reit & Gomburger, Dr. Rudolf Kammig, Direktor der Karlsruher Lebensversicherung, Geh. Kommerzienrat Robert Koelle, Präsident der Handelskammer, Stadtrat Wilhelm Kolb, Gehobildeter, Rheinische Kreditbank, Karlsruhe, Albert Theodor Krefmann, Major a. D., Frau Oberbürgermeisterin Anter, Präsidentin der Abteilung III des Bad. Frauenvereins, Generalmajor J. D. Kimberger, Vorsitzender des Landesvereins vom Roten Kreuz, Geh. Kommerzienrat Dr. ing. Wilhelm Lorenz, Stadtrat Otto Müller, Fabrikant, Professor Dr. Ido Müller, Rektor der techn. Hochschule Fredericiana, Geh. Oberpostamt Ludwig Oster, Kaiserl. Hofdirektor, Reichsbankstelle Karlsruhe, Hans Freiherr von Salmuth, Oberst a. D., Bankhaus Alfred Seeligmann & Cie., Wilhelm Freiherr von Seldeneck, Kammerherr, Hofoberjägermeister, Siegriff, Oberbürgermeister, Geh. Kommerzienrat Robert Sinner, Bankhaus Straus & Cie., Birkh. Geheimerat Professor Dr. Hans Thoma, Direktor der Kunsthalle, Birkh. Geheimerat Dr. Hibel, Präsident des evangelischen Oberkirchenrats, Vereinsbank Karlsruhe, Stadtrat Dr. Friedrich Weill, Rechtsanwalt, F. Wolff & Sohn, Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik.

Zur Entgegennahme der Gaben sind auch die Geschäftsstellen sämtlicher Zeitungen, das Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland, Zähringerstr. 98, I. Stock, die Firma E. J. Ettlinger, Eisenhandlung, sowie die Stadthauptkasse B (Rathaus, Eingang von der Hebel-Strasse aus) bereit.
Hauptsammlerstelle: Stadthauptkasse B, Rathaus.

Großherzog. Hoftheater
Mittwoch, den 24. November 1915.
20. Vorstellung der Abteilung C (graue Karten).
Zannhäuser
Der Sängerkrieg auf Wartburg
In drei Akten von R. Wagner.
Musikalische Leitung: A. Frensch.
Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Gernant, Landgraf Hans Keller
von Thüringen
Hilse, König: Josef Schäffel
Zannhäuser: Josef Schäffel
Wolfram v. Eschenbach: Jan van Gortom
Walter von der Vogelweide: Hans Stenert
Riecolt: Raul v. Bongardt
Heinrich, der Schreiber: S. Biffard
Reinmar von Zweter: G. Hagedorn
Elisabeth, Nichte des Landgrafen: D. Kloma
vom Stadttheater in Viena G.
Kunze: P. Kemer-Kattlan
Ein junger Hirt: G. Oberdy-Teres
Drei Gezeiten: Emma Ruf
Elis Ruf
Bier Edelknecht: Thieringische
Mäuer: Gustav und Edelknecht: Edel-
knecht, Kellner und junger Bürger:
Jünglinge: Rumpfen, Amoretten,
Bachantinnen: Name.
Thüringen, Wartburg, im Anfang
des 13. Jahrhunderts.
Nach jedem Akte eine längere Pause.
Anfang: sechs Uhr.
Ende: zehn Uhr.
Preise der Plätze: Balkon I. Abt. Mk. 6.—, Sperrig I. Abt. Mk. 4.50 ufd.

Schwarzwald-Wein 2945
(EktionKarlsruhe)
Donnerstag,
den 25. Nov. 1915
Vereinsabend
im Weiniger, Konradplatz.

Gebürder Scharff
Wir empfehlen:
Sterilisiertes 771 Milch
verlängerbar
Büchsen von ca. 2 1/2 Pfund
Stk. 95 Pfg.
Schokolade-Pulver
Gar. rein Pfd. 140 Pfg.
Marmelade
In bekannter Güte
Gemischte Pfd. 44 J
Frischobst „ 52 „
Zwetschen „ 56 „
Johannisbeere „ 60 „
Stachelbeere „ 60 „
Erdbeere „ 60 „
1 Pfund Dosen gemischte
Marmelade, luftdicht ver-
schlossen Stück 60 Pfg.

Wilhelmstr. 34, 1er.,
Karlsruhe.
Eleg. Plüsch-Paletots
von Mk. 32.— an
neu eingetroffen. 671
Kriegsangehörige extra Rabatt.
Tafel- und Lager-Aepfel
von den billigsten bis zu den feinsten
Sorten fortwährend zu haben 686
Kochäpfel 10 Pfund 1.10 Mk
2 Erbprinzenstr. 2
Karlsruhe. 769

Würmer!
bei Kindern und Erwachsenen be-
seitigt Dr. Bufe's Würmer.
A. Bentel 30 Pfg.
Bei: Apotheke M. Straus, Drogerie
Straus in Mühlburg, Hardtstr. 21.

Belze
Wilhelmstr. 34, 1er.
Karlsruhe.

Palast-Theater
Karlsruhe: Herrenstr. 11.
Spielplan
vom 24. bis einschl. 26. November 1915.
Maria Niemand
u. ihre zwölf Väter
Dramatisches Lebensbild in 4 Akten
mit Fr. Hedda Vernon in der Titelrolle.
Wutke als Millionär
Lustspiel in 2 Akten.
Kriegsberichte.
Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion:
Friedrich Schulten.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren, an Brot und Weizen, sowie an Milch für das städtische Altersheim und das städtische Kinderheim soll für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1916 vergeben werden.
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Samstag, den 4. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr,
beim städtischen Armenamt (Rathaus, Zimmer Nr. 81), wofür auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzubringen. Die Angebote sind in Prozenten unter dem jeweiligen hiesigen Genossenschaftspreis oder Höchstpreis zu stellen.
Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Karlsruhe, den 20. November 1915. 766
Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Friedrich Drebinge, Karlsruhe
Amalienstr. 71, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz.
Wildleder-, Glacé- und Militär-Handschuhe
Eigene Fabrikation. Mässige Preise.
Stoffhandschuhe. 369

Bei Einkäufen und Bestellungen
die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Feldpost.
Bei nassemaltem Witterung sind für die Truppen im Felde kleine Mengen
Spirituosen
In Ansehung der ärztlichen u. militärischer Autoritäten geradezu notwendig. Meins
Feldpostbriefe
mit nur erstklassigen Füllungen in Kirschenwasser, Zwetschenwasser, Kognak, Rum, Arrac, Steinhäger etc. auch Südwinein-erfüllen diesen Zweck in mustergut. Weise.
— Referenzen von Behörden.
Leicht verkäuflich für Ladengeschäfte.
Max Homburger
Hoflieferant — Karlsruhe
30 Kronenstraße und Kaiserstraße 124a.
770

Bitte!
St. Franziskushaus, Grenzstraße 7.
Zur Weihnachtsbesicherung unserer lieben Kleinen und Armen bitten wir Wohlthäter und Gönner um milde Beiträge.
Gaben nehmen dankbar entgegen: Doct. Herr Stadtpfarrer Birtl, Frau Dohler, Erbprinzenstraße 20, Dorer Nachfolger, Erbprinzenstraße 19, Frau Neu, Haas, Scheffelstraße 33, Frau Geh. Hof Schmidt, Stephanienstraße 36, Frau Prof. Specht, Hofstraße 7, und die Oberin des St. Franziskushauses, Grenzstraße 7. 685

Akkordzithern
Echte Menzenhauer, mit unterlegbaren Notenblättern von 10.— an. Sofort von jedermann zu spielen. Unterricht gratis. Tausende Notenblätter.
Fritz Müller, Musikalienhandlg., Pianos
Karlsruhe, Kaiserstrasse Ecke Waldstrasse u. Kaiser-Passage
Telephon 338. Rabatmarken.
Stimmen und Reparieren aller Instrumente.